

Kurzbericht über den Arbeitskreis "Regionale Umweltkonflikte und die Rolle der Kirchen"

Gotthard Dobmeier

1. Herr DOBMEIER zeigte in seiner Einführung eine Reihe von regionalen Umweltkonflikten auf und machte die Beziehung zu kirchlichem Engagement deutlich. Dabei zeigten sich ganz unterschiedliche Erfahrungen und Einstellungen:

- Ein Umweltproblem, z.B. der Bau einer neuen Straßenführung, wird von kirchlichen Gemeinden je nach unmittelbarer Betroffenheit ganz unterschiedlich beurteilt. Wichtig ist, daß die Straße unsere Gemeinde nicht berührt, die anderen werden es schon aushalten. Eine Einstellung nach dem St. Floriansprinzip!
 - Ein Umweltproblem führt zu einer engen Zusammenarbeit von katholischer und evangelischer Gemeinde. Es engagieren sich die Pfarrer, die Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände. Briefe an die staatlichen Entscheidungsgremien stoßen dort auf wenig Interesse, ja auf Ablehnung.
 - Jugendgruppen, Jugendverbände greifen ein regionales Umweltproblem, z.B. Müllbeseitigung auf. Sie machen sich sehr sachkundig, laden zu Informationsveranstaltungen ein, geben Materialien heraus. Sie stoßen auf Widerspruch bei Kommunalpolitikern und finden ihrer Meinung nach zu wenig Unterstützung von den Erwachsenen in den Gemeinden.
 - Eine kirchliche Entscheidung über die Nutzung eines ihrer Grundstücke wird zu einem großen Problem. Die Entscheidung mußte gefällt werden zwischen der Nutzung des Grundstücks als ökologisch orientierte Baumschule oder als Bauland für junge einheimische Familien aufgrund des gemeindlichen Bebauungsplanes. Man entschied sich für das Letztere, was zu großen Protesten bei den Naturschützern führte.
2. Aus den aufgezeigten Beispielen ergaben sich in der Diskussion folgende grundsätzliche Problembereiche:
- Gemeinden müssen lernen, bei Umweltproblemen nicht nur von der eigenen Betroffenheit her zu entscheiden, sondern im Gespräch und in der Auseinandersetzung mit anderen betroffenen Gemeinden zu einer umwelt- und sozialverträglichen Lösung zu kommen.
- Werden Gemeinden in Umweltfragen aktiv, wird ihnen von politischer und fachlicher Seite vorgeworfen, sie sind nicht sachkundig genug, sie sind nicht kompetent, sie sollen sich als Pfarrgemeinde um "das Eigentliche" kümmern. Damit wird das Engagement der Gemeinden abgewertet. Gemeinden sollten demgegenüber mit Nachdruck betonen, daß sie eine ethische Kompetenz haben, sich in Fragen, die Menschen und Natur betreffen, zu Wort zu melden. Dies gehört zum Weltauftrag der Kirche.
 - Vielfach sind es Jugendliche, die auf Umweltprobleme aufmerksam machen. Ihr Engagement wird von den Erwachsenen nicht immer unterstützt, vielmehr wird mit Warnungen und Besorgnis reagiert. Zur Lösung der Probleme brauchen wir in den Gemeinden vielmehr eine große Offenheit und gegenseitige Unterstützung. Jugendliche sollen erfahren, daß die Sorgen um ihre Zukunft von der Mitsorge der Erwachsenen mitgetragen werden.
 - Kirchliche Entscheidungen in Umweltfragen werden zunehmend von der Öffentlichkeit kritisch betrachtet. Es wird gefragt, ob Worte und Taten sich entsprechen oder widersprechen. Entscheidungen bei Grundstücksfragen sind nicht immer ausschließlich zu Gunsten des Naturschutzes zu treffen. Gerade die Nachfrage nach Bauland für junge einheimische Familien oder sozial schwächere Familien erfordert eine Entscheidung zu Gunsten einer Bebauung.
 - Bei regionalen Umweltproblemen wird fast ausschließlich kirchlicherseits ein lokales Engagement festgestellt. Übergeordnete kirchliche Stellen halten sich zurück, beziehen keine Position. Die Leute vor Ort fühlen sich deshalb oft alleingelassen. Ein Unterstützung von oben würde ihrem Engagement ein größeres Gewicht geben.
 - Vielfach will man sich in kirchlichen Gemeinden zu Umweltproblemen nicht äußern oder engagieren, weil man Konflikte und Streit in der Gemeinde befürchtet. Der Friede in der Gemeinde könnte gestört werden! Es ist dabei wichtig, mit Konflikten und Auseinandersetzung richtig umgehen zu lernen und die Entscheidung für eine bestimmte Aktivität allen, auch den Gegnern, ausführlich offenzulegen und zu begründen.

3. Wünsche und Anregungen:

- **Mehr Engagement kirchlicher Gemeinden und Gruppen bei Umweltproblemen! Deutliches Einbringen der ethischen Kompetenz! Wahrnehmen des gesellschaftspolitischen Auftrags! Mut zur Auseinandersetzung!**
- **Wenn nötig und möglich, Zusammenarbeit mit anderen außerkirchlichen Gruppen und Verbänden!**

– **Unterstützung des Engagements vor Ort durch übergeordnete kirchliche Stellen!**

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Theologe Gotthard Dobmeier
Erzbischöfliches Ordinariat München-Freising
Pacellistr. 7
D-8000 München 33

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [1_1991](#)

Autor(en)/Author(s): Dobmeier Gotthard

Artikel/Article: [Kurzbericht über den Arbeitskreis "Regionale Umweltkonflikte und die Rolle der Kirchen" 71-72](#)